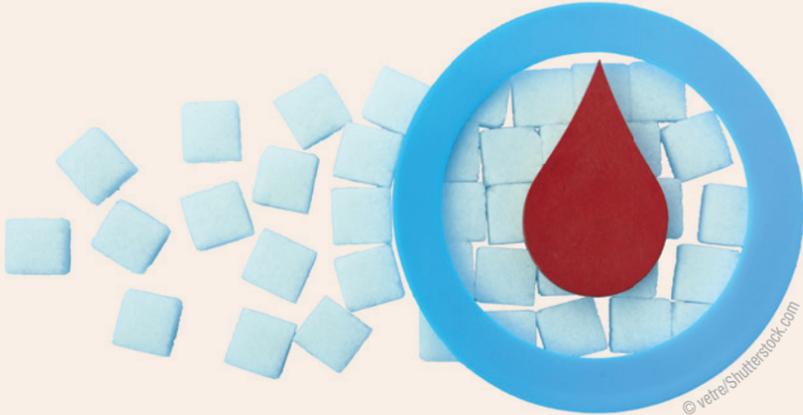


Zentrale Rolle für Therapietreue

Ein Drittel der Diabetiker in Österreich bricht Behandlung ab.



Ein Forschungsteam unter Leitung der Medizinischen Universität Wien und des Complexity Science Hub Vienna analysierte im Rahmen einer Studie erstmals die tatsächliche Verbreitung von Typ-2-Diabetes in Österreich. Neben starken regionalen Unterschieden wurde dabei eine bislang unbekannte, alarmierende Zahl erhoben: Jeder dritte Betroffene bricht die Behandlung plötzlich ab und verzichtet für die Dauer von zumindest einem Jahr auf Medikamente und/oder ärztliche Kontrollen. Wie die Studie außerdem zeigte, wies diese Gruppe eine höhere Sterblichkeit auf als Diabetiker mit regelmäßiger Betreuung. Die Ergebnisse wurden aktuell im Fachjournal *Scientific Reports* publiziert.

Bisherige Angaben zur Häufigkeit von Diabetes in Österreich beruhen auf Schätzungen oder Umfragen. Die erste nationale wissenschaftliche Untersuchung zur Diabetes-Inzidenz hat nun die genaue Zahl jener Patienten erhoben, die zwischen 2012 und 2017 eine medikamentöse (antihyperglykämische) Behandlung erhielten und/oder sich einer ärztlichen Überwachung des Blutzuckerwerts (HbA1c) unterzogen. Dabei konnte eine bislang in ihrem Ausmaß unbekannte Gruppe identifiziert werden: Von den 746.184 Patienten brachen 268.680 (davon mit 140.960 mehr Frauen als Männer) die Behandlung und/oder Überwachung ihrer Erkrankung für zumindest ein Jahr ab. Für diese Gruppe wiesen die Forscher zudem eine deutlich erhöhte Sterblichkeit nach.

Datensatz von beanspruchten Leistungen analysiert

Die Studienergebnisse haben die Wissenschaftler durch die Analyse des landesweiten Datensatzes von beanspruchten Leistungen gewonnen, der vom Dachverband der Sozialversicherungsträger in Österreich erhoben wird. „Um auch jene Diabetiker identifizieren zu können, die die Behandlung beendet oder unterbrochen haben, entwickelten wir ein neues epidemiologisches Diabetes-Progressionsmodell“, sagt Studienleiter Peter Klimek vom Institut für Wissenschaft Komplexer Systeme der MedUni Wien und Complexity Science Hub Vienna. [DT](#)

Quelle: Medizinische Universität Wien

Renommierte Experten und interessante Themen

Attraktive Online-Fortbildungen von CP GABA Österreich.

CP GABA Österreich bietet in diesem Jahr spannende Online-Fortbildungen an. Das erste virtuelle meridol®-Seminar fand in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) Mitte Mai statt. Mehr als 120 Teilnehmende informierten sich über „Ernährung gegen Zahnfleischentzündungen“. Das nächste virtuelle elmex®-Seminar findet am 26. September in Kooperation mit der Tiroler Zahnprophylaxe-Akademie statt, Thema ist „Wenn die alltäglichen Reize schmerzhaft werden: Dentinüberempfindlichkeit“.

Die hohe Zahl der Teilnehmenden im Mai zeigt, dass Thema und Referenten der Online-Fortbildung auf großes Interesse gestoßen sind. Einen historischen Überblick, neue Erkenntnisse und hilfreiche Tipps und Tricks über ernährungs- und verhaltensbedingte Einflüsse auf den bakteriellen Biofilm und das Immunsystem gaben die Präsidentin der ÖGP und Spezialistin für Parodontologie der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) Dr. Corinna Bruckmann, M.Sc. sowie die Dipl.-Dentalhygienikerin HF Fabienne Käser aus Zürich.

Dr. Bruckmann stellte unter anderem die spannenden Fragen „Warum müssen Affen nicht die Zähne putzen?“ und „Ist Plaque der einzige Auslöser für Gingivitis?“. Sie differenzierte in ihrem Vortrag, wer eher anfällig ist für Gingivitis, und wer für Parodontitis. Fabienne Käser informierte über „Oralprophylaktische Ernährungsberatung“ und welchen Einfluss die Ernährung auf Gingivitis und Parodontitis hat. Unter anderem stellte sie auch vor, was eine oralprophylaktische Ernährung beinhaltet und welche Zuckeralternativen es im Kampf gegen Karies gibt. In jeweils anschließenden Fragestunden hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, mit den beiden Expertinnen in den Dialog zu gehen.

Ein spannendes Thema: Dentinhyperempfindlichkeit

Rund um Dentinempfindlichkeit geht es am 26. September, 15:00 bis 18:30 Uhr. Die Gründe für eine Überempfindlichkeit der Zähne können breit gefächert sein: vom übereifrigen Zähneputzen bis hin zur Bulimie. Betroffene sind in allen Altersklassen zu finden. Sie leiden zumeist unter einer Ver-



elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Repair & Prevent Zahnpasta.

schlechterung ihrer mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität. Im virtuellen Seminar „Wenn die alltäglichen Reize schmerzhaft werden: Dentinüberempfindlichkeit“ werden die Hintergründe der hohen Sensibilität beleuchtet und Lösungsvorschläge für die Behandlung der betroffenen Patienten geboten. Namhafte Experten wie Dr. Konstantin J. Scholz, u. a. Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum Regensburg und Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes, MME, u. a. Leiterin des Fachbereichs Kinderzahnheilkunde an der Medizinischen Universität Wien, gestalten die Online-Fortbildung. Der Vortrag von Dr. Scholz widmet sich dem Thema „Ätiologie, Epidemiologie und Therapie von Dentinhyperempfindlichkeiten“, Prof. Bekes spricht über „Wie nehmen Patienten mit Dentinhyperempfindlichkeit ihre eigene Mundgesundheit wahr?“. Im Anschluss an beide Vorträge haben Teilnehmende Gelegenheit, ihre Fragen an die Referenten zu stellen. Das Seminar ist kostenlos und wurde für 4 Fortbildungspunkte für die Approbation eingereicht. Anmeldung unter <https://web.cvent.com/event/9ab399b7-f5a4-4523-83ca-944a5d7a7dda/summary> [DT](#)

CP GABA GmbH

Zweigniederlassung Österreich
Tel.: +43 1 71883350 · cpgaba@gaba.com
www.colgatepalmolive.de

Schrille Geräusche in der Zahnarztpraxis ausblenden

Magic Sonic – Für Patienten und das gesamte Behandlersteam.

Der Gang zum Zahnarzt ist für viele Patienten mit einem mulmigen Gefühl verbunden. Allein schon „das Geräusch des Bohrers“ wird bei vielen Befragungen von den Patienten als unangenehm empfunden.

Erstmals gibt es jetzt die Möglichkeit, dieses Geräusch ohne Aufwand auszuschalten. Die Lösung heißt „Magic Sonic“ und wurde erstmals auf

der IDS 2023 in Köln vorgestellt. Diese patentierten Ohrstöpsel filtern den Frequenzbereich um 6.000 Hz einfach heraus. Alle mit Schalldruck betriebenen Turbinen und Ultraschallgeräte bewegen sich in diesem Frequenzbereich. Diese Frequenz wird durch drei Resonatoren deutlich reduziert. Die Magic Sonic Ear Pods werden leicht in den Gehörgang geschoben und verbleiben dort während der Behandlung. Besonders wichtig dabei ist, dass hier kein Okklusionseffekt – also kein Verzerren der eigenen Stimme – erfolgt. Eine ganz normale Kommunikation zwischen Patienten und Team ist somit absolut möglich.

Durch den Einsatz von Magic Sonic erhöht sich nicht nur der Patientenkomfort, auch das Behandlersteam wie Zahnärzte, Dentalhygieniker und Assistenten können natürlich von der „ruhigeren“ Geräuschkulisse profitieren. Magic Sonic Ear Pods erhöhen insgesamt die Wohlfühlatsmosphäre und sorgen für einen entspannten Arbeitsalltag. Die Magic Sonic Ear Pods funktionieren ohne Elektronik, werden durch die mitgelieferte Kordel zusammengehalten und sind nach jeder Anwendung einfach zu desinfizieren. [DT](#)



Vertrieb exklusiv über:

Zantomed GmbH

Tel.: +49 203 60799870

info@zantomed.de

www.zantomed.de

